

## Konzepte zur Chemielogistik in Mittel- und Osteuropa

Die Chemieindustrie spielt häufig eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung einer Wirtschaftsregion. Dabei ist die Wirtschaftlichkeit und die Konkurrenzfähigkeit der Chemieunternehmen stark abhängig von einer hoch entwickelten und effizienten Logistikinfrastruktur. Eben dieser Faktor ist eine besondere Herausforderung für die Chemieindustrie in Mittel- und Osteuropa. Über die letzten Jahrzehnte hinweg ist in Westeuropa ein weit verzweigtes Pipelinennetz etabliert worden. Dieses erlaubt, die Zwischenprodukte (Olefine) zwischen den Standorten zu verteilen. Das resultiert einerseits aus einem stark reduzierten Transportaufkommen und andererseits aus einer effizienten Belieferung. Beides trägt zu einer konkurrenzfähigen Entwicklung der Chemiestandorte in Westeuropa bei.

In Mittel- und Osteuropa ist nur ein Pipelinennetz vorhanden, das das Rohöl zu den Raffineriestandorten verteilt. Ein ähnliches Pipelinennetz für die Verteilung der

Zwischenprodukte, wie oben geschildert, ist jedoch nicht vorhanden. Erschwerend kommt außerdem hinzu, dass die Produktionsstandorte in diesen Regionen sämtlich weit entfernt vom seeschifftiefen Wasser entstanden sind. Diese Tatsache und das Fehlen des die Standorte verbindenden Pipelinennetzes stellen eine besondere Benachteiligung der Chemieindustrie in Mittel- und Osteuropa dar. Eine konkurrenzfähige Entwicklung dieser Standorte ist abhängig vom Aufbau eines solchen Netzwerkes.

Die Entwicklung der Transportinfrastruktur in Mittel- und Osteuropa ist bislang sehr stark auf Straßentransport fokussiert gewesen. Zwar sind einzelne intermodale Terminals an den Küsten der Ostsee sowie dem Schwarzen Meer vorhanden. Für den Landtransport haben diese jedoch keine große Bedeutung. Ein anderer Hinderungsfaktor ist die Tatsache, dass die Schienensysteme in Mittel- und Osteuropa nicht kompatibel sind. Reine Schienentransporte sind somit nur mit Umladeaktivitäten durchführbar. Hier ist eine Entwicklung des intermodalen Transportes notwendig.

In Westeuropa hat diese Entwicklung in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass die Langstrecken auf der Schiene zurückgelegt werden. Nur die Zustellung der Container bei Kunden ohne Bahnanschluss wird auf der Straße durchgeführt. In Osteuropa sind heute kaum leistungsfähige intermodal Terminals vorhanden. Eine Entwicklung in diesem Bereich ist notwendig, um eine gute Verbindung zu den schnell wach-

senden Märkten zu gewährleisten. Das Know-How ist vorhanden. Es bedarf jetzt einer Unterstützung der beteiligten Regierungen, dieses Wissen in Richtung Osteuropa zu „transportieren“. Entsprechende Strategievorschläge an die Europäische Kommission aus Sicht des Clusters lauten:

- Entwicklung eines Pipelinennetzes, das die Chemiestandorte in Mittel- und Osteuropa verbindet.
- Entwicklung einer Logistikinfrastruktur in Mittel- und Osteuropa, die sich am Bedarf der wachsenden Märkte orientiert.
- Etablieren von intermodalen Zentren in Mittel- und Osteuropa.
- Separierung von Fracht- und Personenverkehr auf der Schiene, um dem Frachtverkehr eine höhere Priorität zu geben.
- Ausbau der Inlandwasserwege für den Frachttransport.
- Harmonisierung der administrativen, organisatorischen und technischen Regelwerke.
- Entwicklung einer einheitlichen Sicherheitsstrategie und Transfer von „Know How“ und „Best Practices“.



Wolfgang Schnabel  
Supply Chain Manager  
Dow Olefinverbund GmbH  
034206 - 81090  
WSSCHNABEL@dow.com

## Editorial

Die Chemieindustrie hat für viele Regionen Mittel- und Osteuropas eine strukturprägende Bedeutung. Um die Potenziale der chemischen Industrie im europäischen Erweiterungsprozess zu entwickeln, bedarf es ähnlicher Stoffverbünde zwischen den großen Chemiestandorten, wie sie in Westeuropa, z.B. entlang der Rheinschiene typisch sind.

Die Vision eines leistungsfähigen mittel- und osteuropäischen Stoffverbundes kann nur umgesetzt werden, wenn es gelingt, der Chemielogistik einen höheren Stellenwert im Rahmen verkehrspolitischer Zielvorstellungen zu geben. Nicht zuletzt besteht in der Verbindung von Rohstoff- und Produktionsstandorten in Mittel- und Osteuropa die Chance zur Entwicklung einer global wettbewerbsfähigen Chemieindustrie mit Ihren Effekten in Richtung innovationsorientierten Stoffverbund und volkswirtschaftlichen Wachstums.

Die Entwicklung der Chemielogistik besitzt nicht zuletzt aufgrund der Marktpotenziale Russlands und Chinas eine strategische Dimension. Die damit verbundene Gateway-Funktion Mitteldeutschlands erhöht die Anforderungen an das Cluster Chemie/Kunststoffe, sich gemeinsam mit Verbänden und Kammern sowie den relevanten Landesregierungen bei der Integration der Verkehrsstrategien Mittel- und Osteuropas in die Gesamteuropäische Verkehrsentwicklung einzubringen.

Dr. Gunthard Bratzke  
Clustermanagement  
Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland  
0345 - 29982726  
cluster-chemie-kunststoffe@online.de

### Inhalt

Der Standort bestimmt die Logistik

Kombi-Terminal Schkopau stärkt die Region

Logistik als Schlüsselaufgabe für das mitteldeutsche Cluster

Ausbau der West-Ost-Verkehrsachsen

Logistikkonzept des Landes Sachsen-Anhalt

Verkehrsinfrastruktur und Logistik für die chemische Industrie

Chemielogistikkooperation in Mittel- und Osteuropa

Mitteldeutschland auf internationalen Messen

## Logistik als Schlüssel- aufgabe für das mitteldeutsche Cluster

Die Chemiestandorte mit ihrer guten Vernetzung und Infrastruktur und die modernen Produktionsstätten der Kunststoffverarbeitung in Mitteldeutschland haben im vergangenen Jahrzehnt einen vorzüglichen Beitrag zur industriellen Entwicklung der Region geleistet. Ein wesentliches Element des Clustering ist die logistische Vernetzung für Rohstoffsicherung und Produktabsatz. Die mitteldeutschen Chemiestandorte verfügen über ein regionales Pipeline-System. Leitungen der Dow Chemical gewährleiten die Anbindung an die Küsten zur Rohstoffversorgung. Mitteldeutschland wird zu einem Logistikzentrum im erweiterten Europa. Unsere Chance liegt in der besseren Vernetzung mit den prosperierenden Märkten in Osteuropa. Die Bedeutung der Logistik bei der Globalisierung der Märkte steht auch im Fokus der Politik. Der Politik ist dabei zu vermitteln, dass die Chemielogistik spezielle Anforderungen hat. Wir sind dankbar, dass wir über das Europäische Netzwerk der Chemieregionen das Thema "Chemielogistik" in der HLG "Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Industrie" platzieren konnten. Damit war es möglich, Partner aus anderen europäischen Staaten für diese Thematik zu gewinnen. Die Entwicklung einer Infrastruktur in der Ost-West-Relation für Chemielogistik, Pipeline-Verbund und intermodalen Verkehr lässt sich nur bei Bündelung der gemeinsamen Interessen erfolgreich gestalten.



Dr. Christoph Mühlhaus  
Clustersprecher  
Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland  
03461 - 492882  
cluster-chemie-kunststoffe@online.de

## Der Standort bestimmt die Logistik



Wacker Chemie AG Werk Nünchritz

Chemielogistik wird durch die Rahmenbedingungen am Standort bestimmt. Dies gilt auch für die Wacker Chemie AG in Nünchritz, bei Riesa. 1900 gründete Friedrich von Heyden hier seine Chemische Fabrik. Auch damals erfolgte die Standortwahl schon nach logistischen Gesichtspunkten. Das Gelände grenzt sowohl an die Bahnlinie Dresden-Leipzig als auch an die

Elbe. Es ermöglichte so eine für die damalige Zeit optimale Logistik, mit Bahnanschluss und Anlegestelle. Der Transport von Chemieprodukten per Straße und damit eine gute Straßenanbindung waren damals nicht von Bedeutung. Die Gründe, die von Heyden zur Wahl des Standortes Nünchritz bewogen, sind auch heute noch die Eckpfeiler des Logistikkonzeptes der Wacker

Chemie AG. Sowohl Rohstoffe als auch Fertigprodukte werden teilweise per Bahn transportiert. Die Anlegestelle existiert nicht mehr, dafür wird der Hafen Riesa als trimodale Drehscheibe für den Vorlauf zu den Seehäfen genutzt. Eine Schwäche des Standortes bleibt die Autobahnanbindung, die über die B169 noch immer unzureichend ausgebaut ist. Die Rahmenbedingungen eines Standortes bestimmen die Logistik. So kann das Werk Nünchritz als Beispiel dafür dienen, welche Bedeutung der Logistik bei der Standortentscheidung eingeräumt werden sollte.

Andreas Scharf  
Leiter Kaufmännische Dienste  
Wacker Chemie AG  
Werk Nünchritz  
035265 - 73800  
Andreas.Scharf@wacker.com

## Kombi-Terminal Schkopau stärkt die Region



Herzstück des Terminals ist der rote hochmoderne Containervollportalkran

Der vor zweieinhalb Jahren in Schkopau fertig gestellte, hochmoderne Terminal für den Umschlag vor allem von Containern zwischen Schiene und Straße wird weiter ausgebaut. Zurzeit umfasst die Terminalfläche 34.000 Quadratmeter. Es besteht Ausbaureserve für eine maximale Umschlagkapazität von rund 60.000 Einheiten im Jahr. Betrieben wird die Anlage, die im ValuePark des Chemieunternehmens Dow Olefinverbund

GmbH angesiedelt ist, von der KTSK Kombiterminal Schkopau GmbH. Mit dem Terminal wurde die Region deutlich besser mit regelmäßigen Verbindungen an das nationale und europäische Bahnnetz angeschlossen. Die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Chemiestandortes Schkopau konnte dadurch beträchtlich gesteigert werden, denn über den reinen Umschlagbetrieb zwischen Schiene und Straße werden eine Reihe weite-

rer Dienstleistungen angeboten: Beispielsweise ein Gefahrstofflager, 2.500 Containerstellplätze, Möglichkeiten für den Wechsel von Inlays für Boxcontainer und andere vor- und nachgelagerte Serviceleistungen für Container. Die Terminalaktivitäten stellen sozusagen eine Querschnittsfunktion für die unterschiedlichen logistischen Leistungen der HOYER-Gruppe dar: Sie sorgen für den reibungslosen Umschlag zwischen Schiene und Straße und bilden einen der Investitionsschwerpunkte. Denn erst mit einer ausreichenden Anzahl von Umschlagterminals können umweltfreundliche und leistungsfähige kombinierte Verkehre etabliert werden.

Jörg Heilmann  
Betriebsleiter  
KTSK Kombi Terminal Schkopau GmbH  
03461 - 745222  
joerg.heilmann@ktsk-terminal.com

## Ausbau der West-Ost-Verkehrsachsen

In der Kammerunion Elbe/Oder (KEO) haben sich vor acht Jahren 30 deutsche, polnische und tschechische Industrie- und Handelskammern beiderseits von Elbe und Oder zusammengeschlossen, um gemeinsam die Interessen der regionalen Wirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene zu vertreten. Vor allem nach dem EU-Beitritt wurden die Wirtschaftsbeziehungen Sachsen-Anhalts nach Polen und Tschechien weiter intensiviert. So haben sich die Exporte nach Tschechien in den vergangenen vier Jahren mehr als verdoppelt und die nach Polen mehr als verdreifacht, Polen ist damit für Sachsen-Anhalt Exportpartner Nummer 1. Für den wachsenden Warenaustausch und weiteres Wirtschaftswachstum ist deshalb der Aufbau

einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur ein unverzichtbarer Baustein. Nach jahrzehntelanger Vernachlässigung und trotz beachtlicher Erfolge beim Ausbau wichtiger Verkehrswege nach 1990 wie den Verkehrsprojekten Deutsche Einheit, der neuen Autobahn zwischen Dresden und Prag oder der Autobahn von Wroclaw in Richtung Gliwice gibt es noch kein weiträumiges grenzüberschreitendes Verkehrssystem in der Elbe/Oder-Region, das den Anforderungen der Wirtschaft entspricht. Die KEO hat deshalb schon vor vier Jahren in ihrem Programm „Brücken über Elbe und Oder“ den Ausbau von Straßen- und vor allem Schienen- und Wasserstraßenprojekten auf fünf Verkehrsachsen gefordert. Diese ergänzen und verdichten die

Projekte der Transeuropäischen Netze.

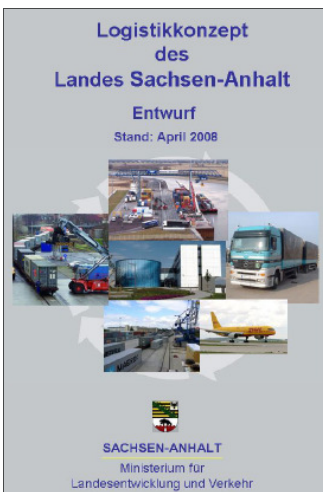
Dieses Programm und weitere Informationen zur KEO gibt es unter:

[www.kammerunion.de](http://www.kammerunion.de).



Reinhard Schröter  
stellv. Hauptgeschäftsführer  
IHK Halle-Dessau  
0345 - 21 26 262  
[r.schroeter@halle.ihk.de](mailto:r.schroeter@halle.ihk.de)

## Logistikkonzept des Landes Sachsen-Anhalt



Logistikkonzept Sachsen-Anhalt

Mit dem soeben vorgestellten Logistikkonzept verfolgt Sachsen-Anhalt das Ziel, gemeinsam mit Politik, Wissenschaft und Wirtschaft den Standort Sachsen-Anhalt als Produktions- und Logistikstandort zu stärken. Die zugrunde liegende Strategie umfasst drei Schritte:

- Die Konstituierung eines Logistikbeirates, in dem alle Zweige der Logistikwirtschaft, Infrastrukturunternehmen, Kammern sowie Wissenschaftler vertreten sind.
- Die Erstellung eines maßnahmeorientierten Logistikkonzeptes auf der Basis der Impulse und Vorschläge aus dem Logistikbeirat und die Umsetzung desselben unter Einbeziehung wesentlicher Akteure der Transportlogistik.
- Schließlich die räumliche Erweiterung des Konzeptes im Rahmen der Initiative Mitteldeutschland auf den gesamten Mitteldeutschen Raum.

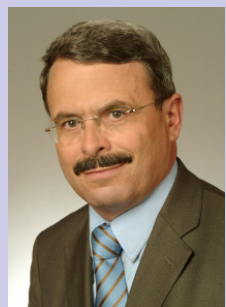
Bei der Schwerpunktsetzung orientiert sich das Land an tatsächlichen Entwicklungen, wie im Süden des Landes oder perspektivischen, wie an der Mittel-Elbe, an den Anforderungen der verladenden Wirtschaftsbranchen, z. B. der Chemie sowie an den Potenzialen der einzelnen Verkehrsträger, wie insbesondere der Binnenschifffahrt.

Analog zum Masterplan „Güterverkehr und Logistik“ des Bundes werden die Themen Infrastruktur, Netzbildung, Technologie und Forschung, Bildung sowie Umwelt- und Klimaschutz besonders hervorgehoben. Insbesondere Technologie und Forschung bieten dabei Möglichkeiten, die Attraktivität des Standortes zu steigern.

Bernhard Hintzen  
Referatsleiter  
Ministerium für Landesentwicklung und  
Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt  
0391 - 567 7541  
[Hintzen@mlv.sachsen-anhalt.de](mailto:Hintzen@mlv.sachsen-anhalt.de)

## Verkehrsinfrastruktur und Logistik für die chemische Industrie

Der Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Nordost, widmet der Entwicklung von Infrastruktur und Logistik große Aufmerksamkeit. Eine leistungsfähige Infrastruktur und intelligente Logistikkonzepte sollen die Abgeschnittenheit der ostdeutschen Standorte von den Wasserstraßen so gut es geht kompensieren. Für die weitere Entwicklung der chemischen Industrie in Mitteldeutschland und die Gewinnung von Investoren sind die Verbindungen zu Kunden und Lieferanten sowie günstige Transportkosten von entscheidender Bedeutung. Zusätzliche Anlageinvestitionen, die für die Sicherung der Standorte dringend erforderlich sind, könnten das Transportaufkommen von gegenwärtig rund 55 Mio. Tonnen auf 85 bis 90 Mio. Tonnen wachsen lassen. Davon entfallen etwa 60 Prozent auf Sachsen-Anhalt. Besonders wichtig für die weitere Stärkung der Chemiestandorte in Mitteldeutschland ist die bessere Verknüpfung mit den Märkten in Osteuropa. Deshalb setzt sich der Verband dafür ein, die Kapazitäten sämtlicher Verkehrsträger und Logistikeinrichtungen bedarfsgerecht zu entwickeln. Vordringlich ist die Herausbildung einer paneuropäischen Transport- und Logistikinfrastruktur mit harmonisierten Regelwerken. Der Verband hat Positionen und Prioritäten herausgearbeitet und an die Verantwortlichen herangetragen. Er sucht die Zusammenarbeit mit Partnern in den Nachbarländern.



Dr. Matthias Hanisch  
NORDOST-CHEMIE  
VCI - Landesverband Nordost  
Referat Innovation, Fachverbände  
030 - 34381625  
[hanisch@lv-no.vci.de](mailto:hanisch@lv-no.vci.de)

## Termine

- 12.06. KAT-Workshop,  
Hochschule Merse-  
burg (FH)
- 17./18.06. Chemiologiktref-  
fen für Mittel- und  
Osteuropa, Usti
- 18./19.06. ChemSpec Europe,  
München
- 19.06. Preisverleihung IQ  
Innovationspreis  
Mitteldeutschland,  
Espenhain
- 03.07. Lenkungsausschuss-  
sitzung CeChem-  
Net, Schwarzheide
- 09.09. Clusterboardsitzung  
Wacker Chemie  
Nünchritz
- 17./18.09. Schwarzheider  
Kunststoff-  
kolloquium,  
Schwarzheide
- 22./23.09. Grundlagen des  
Compoundierens,  
KuZ Leipzig
- 24.-26.09. Polymerwerkstoffe
- 14.-18.10. FAKUMA, Fried-
- 20.10. Lenkungsausschuss-  
sitzung CeChem-  
Net, Bitterfeld
- 06.11. Spritzgieß-Forum,  
KuZ Leipzig
- 12./13.11. 8. IPF-Kolloquium,  
Dresden
- 27.11. Clusterboardsitzung  
TITK e.V., Rudol-  
stadt

## Impresum

### Herausgeber

isw Gesellschaft für wissenschaft-  
liche Beratung und Dienstleistung  
mbH

Geschäftsführer:

H.-J. Kunze

Hoher Weg 3,  
06120 Halle (Saale)

Telefon: 0345/29982-726

Telefax: 0345/29982-71

cluster-chemie-  
kunststoffe@online.de

www.cluster-chemie-  
kunststoffe.de

### Redaktion

Dr. Gunthard Bratzke

Andreas Dockhorn

### Bildnachweise

Mit freundlicher Genehmigung  
der jeweiligen Autoren.

## Chemiologikkoooperation in Mittel- und Osteuropa



Teilnehmer des Workshop: Entwicklung eines Mittel- und Osteuropäischen Stoffverbundes /Chemiologistik in einem erweiterten Europa, 20.02.2008, Magdeburg

Das Cluster Chemie Kunststoffe Mitteldeutschland hat Anfang des Jahres eine Initiative zum Aufbau eines Mittel- und Osteuropäischen Stoffverbundes gestartet. Diese Initiative soll die infrastrukturellen Verbindungen der mitteldeutschen Chemieindustrie mit den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas verbessern und damit die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Im Rahmen der aktiven Mitarbeit

des Netzwerkes der Europäischen Chemieregionen in der High Level Group für die Chemieindustrie in Europa könnte dieses Thema insbesondere mit den Vertretern aus Polen und Tschechien intensiv diskutiert werden. Im Februar fand daraufhin ein internationaler Workshop in Magdeburg statt, auf welchem die generellen Positionen festgelegt wurden. Auf dieser Basis erarbeiteten die Partner unter

Führung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt ein Interreg IVB Förderantrag „ChemLog“, an welchem sich 10 Institutionen aus Deutschland, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich und Italien beteiligten. Am 17. Juni findet eine Folgeveranstaltung in Usti nad Labem statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Im Fall einer positiven Evaluation kann das Interreg Projekt im Oktober starten und die Basis für eine Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich der Chemiologistik in Mittel- und Osteuropa bieten.

Andreas Fiedler  
Cluster Chemie /Kunststoffe  
0345 - 299 82 724  
fiedler@isw-gmbh.de

## Mitteldeutschland auf internationalen Messen

### ChemSpec 18./19.06.2008 München

Am 18. und 19. Juni 2008 findet in München die internationale Fein- und Spezialchemiemesse „ChemSpec Europe“ statt. Das Cluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland und der Verbund der Chemiestandorte im Mitteldeutschen Chemiedreieck (CeChemNet) beteiligen sich mit der IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH im Rahmen des Gemeinschaftsstandes der IHK Halle-Dessau daran. Weitere Aussteller an diesem Stand sind: ASV - innovative Chemie GmbH, ChemCycle Bitterfeld GmbH, Merseburger Spezialchemikalien, Orgentis Chemicals GmbH und die SYNTHON Chemicals GmbH & Co. KG.

### Weitere Informationen:

Andreas Dockhorn  
Clustermanagement  
Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland  
0345 - 29982726  
cluster-chemie-kunststoffe@online.de

### FAKUMA 14.-18.10.2008 Friedrichshafen

Die mitteldeutsche Kunststoffbranche bündelt ihre Kräfte und präsentiert sich in diesem Jahr auf einem Gemeinschaftsstand auf der FAKUMA unter dem Namen „Mitteldeutsches Kunststoffnetzwerk“. Die FAKUMA gilt europaweit als richtungsweisend in ihrer Branche. Zu den Ausstellern des Gemeinschaftsstandes gehören: Cabka GmbH, Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik, Hench Thermoplast Kunststofftechnik GmbH, Hugo Stiehl GmbH, kcd Kunststoffe, Additive

und Beratung GmbH, KOMETRA GmbH, LEG Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH, Modesta Kunststoffverarbeitung GmbH, Motzener Kunststoff- und Gummiverarbeitung GmbH, mtm plastics GmbH, POLYKUM e.V., Recticel Automobilsysteme GmbH, Schuster Kunststofftechnik GmbH und die TKW Technische Kunststoffteile und Werkzeugbau GmbH. Organisiert wird der Gemeinschaftsstand von PolymerMat e.V. Kunststoffcluster Thüringen. Der Messeauftritt wird durch die LEG Thüringen finanziell unterstützt. Ein Höhepunkt des Standes wird der Mitteldeutsche Tag am 15. Oktober 2008 sein.

### Weitere Informationen:

Victoria Ringleb  
Geschäftsführerin  
PolymerMat e.V.  
03641 - 527686  
post@polymermat.de